

29. April 2017

"10 zu 1" für die Energiewende

Stuttgarter Wissenschaftler stellen Heizsystem vor, das 90 Prozent Heizenergie sparen können soll.



Die Umstellung auf regenerative Energien in privaten Haushalten wird auch vom Staat gefördert. Foto: Symbolbild: Bundesverband Wärmepumpe

LAHR. Geht Heizen mit nur noch einem Zehntel der Energie? Für Projektleiter Harald Drück von der Uni Stuttgart kein Problem. Am Donnerstag stellte der Wärmetechniker sein Wärmeversorgungskonzept "1zu10" vor – und stieß auf großes Interesse im kleinen Sitzungssaal der Luisenschule.

Wenn es um Wege geht, Heizkosten für Haus und Wohnung einzusparen, werden Häuslebauer und Eigenheimbesitzer hellwach: Weit über 100 Interessierte verfolgten bei einem Vortrag in der Luisenschule, was sich Tüftler und Denker der Universität Stuttgart an neuer Heiztechnik ausgedacht haben: "Wärmeversorgungskonzept 1 zu 10" hieß das Zauberwort, das sich als ein innovativer Mix aus Sonnenkollektoren, Wärmespeicher und Erdwärmepumpe herausstellte.

Das neuartige Wärmekonzept, mit dem künftig Ein- und Mehrfamilienhäuser nur noch mit einem Zehntel der bisherigen Energie auskommen, stellte am Donnerstag im kleinen Sitzungssaal der Luisenschule Harald Drück von der Uni Stuttgart einem großen Kreis

interessierter Bürger vor, unter ihnen zahlreiche Eigenheimbesitzer, Architekten und Handwerker.

Eingeladen zum Vortrag über das neuartige Heizkonzept, das nach Jahren der Forschung vor der Umsetzung stehe, hatten die Stadtverwaltung und die Lokale Agenda 21. "Das ist die effizienteste Energieeinsparung", sagte Falk Auer von der lokalen Agenda Energie, der den Kontakt zum Wissenschaftler aus Stuttgart hergestellt hatte, der das Konzept vorstellte. Aus Forschungsarbeit und langer Testphase sei jetzt die Umsetzung geworden, sagte Drück.

Kernpunkt der neuartigen Technik sei ein neues Wärmeversorgungssystem, das aus Sonnenkollektoren bestehe, einem großen Wärmespeicher und aus einer Erdreich-Wärmepumpe. Dank der extrem niedrigen Energie- und Betriebskosten, so Drück, würde sich das neue Wärmekonzept, das staatlich gefördert wird, auch mittelfristig finanziell lohnen.

Eine kostenlose Überprüfung, ob sich die jeweiligen Immobilien für die neue regenerative und nahezu emissionsfreie Wärmeversorgung eignen, wurde versprochen. Nicht nur die anwesenden Zuhörer, auch andere Interessierte könnten mit ihm, der Universität sowie dem Institut für Thermodynamik und Wärmetechnik mit dem angeschlossenen Forschungs- und Testzentrum in Stuttgart Kontakt aufnehmen.

Herzstück des neuen "1zu10"-Heizsystems sei ein großvolumiger Warmwasserspeicher, so der Ingenieur, ferner Sonnenkollektoren, Sonden für die geothermische Nutzung des Erdreichs mit einer geringen Bohrtiefe von vier bis maximal zehn Metern sowie eine Wärmepumpe.

Die Philosophie: "Aus einer Kilowattstunde Strom werden zehn Kilowattstunden Wärme erzeugt", rechnete Drück vor.

Auskunft gab er auch über die Kostenfaktoren des neuen Heizsystems: Rund 37 000 Euro würden bei einem Einfamilienhaus fällig, abzüglich 20 Prozent an Fördergeldern. "Das sind 13 Cent pro Kilowattstunde", sagte Drück.

Das seien zwar ähnliche Kosten wie aktuell bei Gas und Öl, doch nach Einschätzung des Technikers sei das Konzept wirtschaftlich zukunftsfähiger und unabhängig von der Entwicklung der Energiepreise. Als weiteren Vorteil für Besitzer eines 1zu10-Versorgungssystems wurden die geringen Betriebskosten genannt.

In der Aussprache drehten sich die Fragen überwiegend um die neue Technik des Wärmekonzepts, um Rentabilität und Finanzierung, aber auch um die Garantie und die Glaubwürdigkeit der neuen Erfindung. "Ich sehe das völlig entspannt", sagte der Wissenschaftler.

Drück zeigte sich überzeugt, dass mit dem vorgestellten Konzept der regenerativen Wärmeversorgung die Ziele der Energiewende erreicht werden könnten.

Autor: Wolfgang Beck

Zwischen praktisch und scharf

Seit 90 Jahren bietet das Geschäft Langenbach am Schloßplatz Unterwäsche an / Die Chefin sieht ihre Stärke in der Beratung. **MEHR**

Allwetterrasen kommt in einem Jahr

Möglicher Sonderbeitrag für das Projekt "Aus Rot mach Grün" des SC Kuhbach-Reichenbach ist lebhaft diskutiert worden. **MEHR**

Pfingsten wird in Europa verbracht

Viele Lahrer machen bei den Ferien in diesem Jahr einen Bogen um die Türkei / Camping ist bei Familien im Kommen. **MEHR**